

## **Antwort von Bernadette Weyland (CDU)**

21.2.2018

### **Wohnraum**

Wir sind uns alle darüber einig, dass wir mehr bezahlbaren Wohnraum in Frankfurt brauchen, damit sich auch der Normalverdiener das Leben in unserer Stadt noch leisten kann. Sozial geförderter Mietwohnungsbau, Genossenschaftliches Wohnen und Eigentumsbildung für alle sind drei wichtige Säulen bezahlbaren Wohnens in Frankfurt.

Natürlich setze ich mich für die Entwicklung neuer Wohngebiete ein - und zwar gemeinsam mit unseren Umlandgemeinden. Erhebliche der fürs Wohnen bereits ausgewiesenen Areale liegen dort brach. Eine Bebauung westlich der A5 halte ich allerdings für nicht mehr durchsetzbar, weil der amtierende Oberbürgermeister mit seiner Art Politik zu machen unsere Nachbarn komplett übergangen und vor den Kopf gestoßen hat.

Bereits fertig geplante Baugebiete wie in Bonames-Ost oder auf dem Siesmayer-Gelände müssen endlich umgesetzt werden. Warum tut der amtierende Oberbürgermeister da nichts? Stattdessen kündigt er ständig nur an.

Eine schonende und sensible Ergänzung von Wohnraum in den Stadtteilen ist aus meiner Sicht ein absolut notwendiges Instrument, um der Wohnungsnot in Frankfurt auch kurzfristig zu begegnen. Als positives Beispiel nenne ich hier nur die Heinrich-Lübke-Siedlung.

Wir müssen steuerliche Anreize schaffen, damit Firmen wieder Betriebswohnungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stellen. Hier möchte ich das Höchster Klinikum loben, die das bereits für ihre neue Pflegekräfte anbietet.

Die Umwandlung von Büroraum in Wohnraum - wie sie derzeit im Lyoner Quartier passiert - halte ich für ebenso sinnvoll.

Beim Wohnungsbau setze ich meinen Schwerpunkt vor allem bei der Förderung von Wohneigentum für junge Familien und Familien mit kleinen und mittleren Einkommen. Dabei orientiere ich mich am Grundsatz: Wohnungsbau fördern, Mieter entlasten.

### **Mobilität & Teilhabe**

Mobilität ist ein Grundbedürfnis und muss bezahlbar bleiben. Ich unterstütze eine Tarifreform beim RMV (Seniorenticket zum Kurzstreckentarif und Schülerticket). Die Anhebung der Einkommensgrenze für die Berechtigten des Frankfurt Passes hat die CDU bereits mitgetragen. Ich stehe zum Frankfurt-Pass und werde mich als Oberbürgermeisterin für seine Sicherung einsetzen.

Wir brauchen dringend innovative Verkehrsleitsysteme, ein modernes Baustellenmanagement und intelligente Ampelschaltungen. Täglich stehen wir in und um Frankfurt kurz vor einem Verkehrskollaps. Das schadet unserem Wirtschaftsstandort und unserer Umwelt.

Ich plädiere für ein durchdachtes und an den Ballungsraum RheinMain angepasstes und zusammenhängendes Gesamtkonzept, das darauf abzielt, ein funktionierendes Verkehrssystem zu erhalten und auszubauen. Dies muss unter anderem die Erarbeitung eines regionalen Park+Ride-Konzepts, die umgehende Realisierung der geplanten Fahrradschnell-Verbindungen aus allen Richtungen und eine grundlegende Modernisierung der ÖPNV-Infrastruktur beinhalten.

Fahrradwege sollen weiter ausgebaut und der Radverkehr gefördert werden. Eine ausreichende Anzahl von Autoparkplätzen in der Stadt muss aber ebenso erhalten bleiben durch innovative Konzepte der Parkraumbewirtschaftung in Verbindung mit Anwohnerparken und weiteren Quartiersgaragen. Das Auto wird auch in den nächsten Jahren noch das Frankfurter Straßenbild bestimmen, wenngleich andere Formen der Mobilität stetig an Attraktivität und Bedeutung zunehmen. Dazu gehören öffentliche Verkehrsmittel (ÖPNV), die E-Mobilität, das Fahrrad und das Carsharing. Diese Angebote möchte ich als Oberbürgermeisterin intensiver fördern.

## **Freizeit**

Kinder und Familien in allen Frankfurter Stadtteilen brauchen ein ausreichendes Freizeitangebot, vom Kinderspielplatz bis zum Sportverein. Ich werde die Vereine in unserer Stadt nach Kräften unterstützen, die Kinder und Jugendliche besonders fördern. Mich begeistern Sportvereine wie die SG Bornheim, die ihre jugendlichen Kicker mit einem vereinseigenen Kinder- und Familienzentrum unterstützen. Das muss Schule machen. Zugleich werde ich mich für den Ausbau der bewährten Jugendfreizeiteinrichtungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit einsetzen.

## **Bildung & Betreuung**

Sozialer Aufstieg durch Bildung muss für jedes Kind in Frankfurt möglich sein. Bildung ist mein zentrales Thema. Und es ist das Zukunftsthema für unsere Stadt. Mein Ziel lautet: Wir brauchen für unsere Schülerinnen und Schüler die besten Schulen in Frankfurt. Dafür habe ich einen „Masterplan“ ausgearbeitet, damit unsere Kinder endlich wieder in einer zukunftstauglichen Umgebung nach ihren Begabungen und Neigungen lernen können. Wir müssen unsere maroden Schulen zügig sanieren, neue Schulen bauen und auf den aktuellen Stand der Technik bringen. Ich werde den Bildungsetat um ein Drittel erhöhen und für die kommenden fünf Jahre eine Milliarde Euro in unsere Bildungseinrichtungen investieren. Um einige wichtige Punkte zu nennen: Ich fordere 105% Schulplätze für Frankfurter Kinder auf Basis einer belastbaren Schulentwicklungsplanung, ein stadtweites Netz zur Schulbusbeförderung für Schüler der Jahrgangsstufen 5-7 in der Übergangszeit, WLAN an allen Schulen innerhalb der nächsten drei Jahre und Medienkompetenz als Bildungsschwerpunkt. Außerdem setze ich mich für ein neues Toilettenkonzept an allen Frankfurter Schulen ein. Ich fordere einen Sonderzugang für junge Lehrkräfte zu städtischen Wohnungen. Für jeden Gymnasialplatz muss ein Platz in einem Haupt- oder Realschulbildungsgang entstehen. Als Mutter von vier Kindern weiß ich, dass Kinder ein gesundes und warmes Schulmittagessen brauchen. Deswegen trete ich dafür ein, ein gesundes Schulmittagessen so günstig wie möglich anzubieten.

## **Aufklärung & Vernetzung**

Frankfurt ist eine sehr soziale Stadt. Ich werde als Oberbürgermeisterin die vielen Strukturen guter qualifizierter Hilfe für Kinder und Jugendliche, die es nicht so gut haben, noch besser miteinander vernetzen. Vor allem will ich die bewährten Familienberatungsstellen, Familienbildungsstätten sowie Kinder- und Familienzentren weiterentwickeln.